

Hallo alle zusammen!

Inzwischen bin ich nun schon mehr als 4 Monate in Peru, die Zeit verging – wenn man nun zurueckblick – doch recht schnell und der 24. August scheint schon weit zurueck zu liegen. Wir haben schon so viel erlebt hier, dass ich gar nicht recht weiss, wo ich nun mit meinem Erfahrungsbericht beginnen soll... Ich werde einfach mal versuchen, meine Zeit hier so gut wie moeglich zusammenzufassen!

Nachdem wir in unseren ersten Wochen im Hogar in jeden der vier Salons mit den Kindern der unterschiedlichen Altersgruppen reinschnuppert hatten, haben wir uns aufgeteilt: Vormittags bin ich im Salon „ Los Campeones“, da sind die 6-9jaehrigen, die Nachmittage verbringe ich mit den „Conejitos felices“, den Kleinsten hier im Hogar, den 3-6 jaehrigen!

Die Arbeit mit den Kleinen macht mir wirklich viel Spass, auch wenn sie doch nicht immer ganz einfach ist. Gerade wenn es beispielsweise darum geht, die Kleinen zu duschen und einige partout nicht unters Wasser wollen, auch wenn dieses jetzt im Sommer doch immer schoen warm ist, dann kann es schon recht anstrengend werden, wenn man mit ihnen im Bad steht und einige anfangen zu Heulen und zu Schreien. Doch war es fuer mich vor kurzem zum Beispiel auch schoen zu sehen, dass die Kinder inzwischen schon ein groeseres Vertrauen zu einem aufgebaut haben und man auch mit einem fuenfjaehrigen so reden kann, dass er danach tatsaechlich zum ersten Mal ohne zu Weinen mit mir Duschen kommt. Auch wenn es nur eine Kleinigkeit ist, so freut man sich doch sehr ueber so etwas...

Einen Vormittag, an dem die Kleinen unerwarteterweise keinen Kindergarten hatten und daher ihre Erzieherin nicht da war, haben Maria und ich kurzerhand die Kleinen alleine uebernommen. Wir mussten mit Erstaunen feststellen, wie gut wir sie doch schon unter Kontrolle hatten...

Im Allgemeinen sind sie jedoch alle noch recht klein und verspielt (nicht nur die wirklich kleinen) und wollen verstaendlicherweise lieber spielen als Hausaufgaben machen. Ein Chaos-Salon mit viel verstreutem Spielzeug ist daher keine Seltenheit. Doch wenn mir dann einer der Kleinen mit der Lego-Kiste entgegen kommt und versucht, als einziger Ordnung zu schaffen, ist es doch wiederum suess.

Generell muss ich sagen, dass ein lachendes Kindergesicht doch so vieles wieder wettmachen kann und ich deshalb immer wieder gerne zu meinen Kleinen gehe!

Auch wenn ein Tagesablauf im Heim im Prinzip immer gleich ablaeuft, wird es eigentlich nie langweilig. Von Zeit zu Zeit stehen Ausfluege mit den Kindern in einen Park oder ins Theater an, ein andermal die Besichtigung einer Universitaet.

Vor Weihnachten haben wir beim Adventsmark in der deutschen Gemeinde in Miraflores mitgeholfen, die Sachen aus der Schreinerei des Hogars zu verkaufen.

Auch auserhalb des Lebens im Hogar haben wir schon einiges unternommen und erlebt. Einige Ausfluege wie zum Beispiel zu den Ruinen in Pachacamac oder ins Nationalmuseum hat Luis, der Direktor des Heimes, mit uns unternommen.

Ein andermal waren wir mit einem Freund in Ica, einem Ort etwas weiter suedlich von Lima, welcher im letzten Jahr ziemlich stark von dem Erdbeben zerstoert wurde, und haben dort neben der Oase Huacachina, welche von Sandduenen umgeben ist, auch ein Projekte angeschaut, bei dem einige Jugendliche aus Tablada mitgeholfen haben, neue Haeuser fuer die Leute dort zu bauen.

Auch bei peruanischen Festen und Feierlichkeiten haben wir schon teilgenommen. Einer der Jungs aus dem Hogar hat uns zu seiner Erstkommunion eingeladen, ein Maedchen zu ihrem 15. Geburtstag (was fuer Maedchen hier ein besonderer Tag ist!) und auch an einer Hochzeit waren wir schon. Was hier nirgends fehlen darf, ist natuerlich die riesige Torte mit schoen viel Sahne und Musik, zu denen Alt und Jung anfaengt zu tanzen!

Inzwischen koennen wir uns auch ohne Probleme ins Zentrum oder andere Teile von Lima gelangen. Doch das Kombi fahren fand ich anfangs alles andere als einfach und uebersichtlich...

Zum Verkehr hier muss man sagen, dass er doch leicht gewoehnungsbeduerftig ist. Ungeterrte Strassen und jede Menge Schlagloecher sind normal und der Taxifahrer ist auch nicht besoffen wenn er Schlangenlinien faehrt, sondern versucht lediglich den groeplatz auf und nieder huepft ;)

Busfahrplaene existieren hier nicht, Bushaltestellen trifft man auch nur vereinzelt an... Wie das hier funktioeniert? Inzwischen kann ich sagen, dass es eigentlich ganz einfach und auch sehr praktisch ist, denn man braucht sich nur an die Strasse zu stellen und in den naechsten Kombi der vorbeifaehrt einzusteigen. Kombis sind wie VW-Busse, die hier ueberall herumfahren und auch gut mal mehr als 25 Leute auf einmal mitnehmen.

Am Anfang glaubte ich noch, ich wuerde nie verstehen, welchen Kombi wir wohin nehmen muessen, doch inzwischen haben wir einigermassen den Ueberblick.

Und wenn nicht ist es inzwischen auch kein Problem mehr, einfach nachzufragen. Es diskutiert dann auch gerne mal der ganze Kombi mit, wo man den nun am Besten umsteigen sollte...

Zu Beginn war das alles nicht ganz einfach, gerade fuer mich, da ich vor meinem 4-Wochen-Intesivkurs in Spanien kurz vor der Reise nach Peru noch kein Wort Spanisch konnte. Doch der Kurs hat sich auf alle Faelle gelohnt und hat mir meinen Einstieg hier doch sicher erleichtert.

Trotzdem gab es viele Situationen, in denen mir einfach alles Spanisch vorkam ;) und ich mir gewuenscht hatte, schon viel mehr zu verstehen und sprechen zu koennen. Selbst wenn ich verstanden habe, was jemand zu mir gesagt hat, kam ich mir doch oft recht hilflos vor, wenn ich nicht das antworten konnte, was ich gerne gesagt haette.

Doch da mir ausser mit meinen Mitfreiwilligen nicht allzu viele Gelegenheiten gegeben werden, Deutsch zu sprechen und ich morgens um 8 Uhr von den Kindern mit dem Maerchenbuch zum Vorlesen begruesst werde, hat sich das doch schon ziemlich gebessert.

Ich verstehe inzwischen ziemlich viel und kann mich auch relativ gut verstaendigen – jedoch gibt es jeden Tag wieder neues zu Lernen...

Doch nicht nur die Sprache war voellig fremd – auch sonst gab es viele neue Eindruecke und Situationen, mit denen wir hier konfrontiert wurden und immer noch werden...

Wo ich mir doch am Anfang gar nichts unter dem Wetter in Tabalda vorstellen konnte, sollte ich es bald besser wissen. Suedamerika bedeutet keinenfalls gleich wames Wetter! Als wir im August hier ankamen, war im Gegensatz zu Deutschland gerade Winter und das Wetter war alles andere als schoen! Der immer andauernde Nebel und die hohe Luftfeuchtigkeit in den ersten Monaten waren nicht gerade sehr angenehm.

Doch inzwischen kann man sich wirklich nicht beklagen, die Sonne scheint nun jeden Tag und sobald sie rauskommt ist es auch gleich richtig warm. So ist das Waesche trocken endlich kein Problem mehr – vielmehr muss man aufpassen, nicht gleich den Sonnenbrand zu bekommen, da die Sonne hier doch viel staerker schein.

Dies musste ich leider in den letzten Tagen selbst miterleben, da wir uns am Silvesterabend auf den Weg zm Strand gemacht haben und das neue Jahr am Meer begonnen haben... :)

Inzwischen haben wir uns ganz gut eingelebt hier, aergern uns nicht mehr allzu sehr ueber Flohstiche und auch die Skorpione, welch uns hin und wieder in der Dusche oder in unseren Zimmern besuchen, sind halbwegs zum Alltag geworden (soweit das eben geht!) – wenn ich mich wahrscheinlich auch nie mit ihnen anfreunden werde, ebensowenig wie mit der Springspinne, die vor einigen Tagen meinte, mich in meinem Bett besuchen kommen zum muessen ;P

Nun bin ich gespannt, wie die naechsten zwei Wochen werden, in denen wir uns waehrend unserer Januar-Ferien mit dem Boot auf den Weg in den Dschungel machen... sicherlich spannend und abenteuerlich! Und hoffentlich mit nicht allzuvielen Krabbelviechern :P

Nach unserer Dschungel-Tour werden wir Maria, Marga und ich uns dann auf den Weg nach Bolivien zum fid-Zwischenseminar machen, auf welches ich mich schon sehr freue und nachdem wir hoffentlich ohne weiter Schwierigkeiten wieder nach Peru einreisen, wo dann im Februar unser Leben im Hogar weitergeht...

Unsere erste Ausreise aus Peru im November, welche wir zur Verlaengerung unseres Touristenvisums gemacht haben, endete naemlich mit einigen unangenehmen Stunden auf dem Flughafen, weil man Reisepass verschwunden war und die Leute am Zoll mich nicht mehr einreisen lassen wollten.

Doch nach langem Warten, dem Gespraechen ueber einen Rueckflug nach Deutschland und einem Telefonat mit der deutsche Botschaft, sasen wir Nachts um halb 2 endlich in einem Taxi zurueck „nach Hause“....

Ich bin gespannt, was uns in der kommenden Zeit erwartet und werde euch auf dem laufenden halten. Euch allen ein gutes neues Jahr...

Hier gehts zu meinem Photoalbum <http://picasaweb.google.com/SteffiPeru>

Liebe Gruesse aus Tablada,

Stefanie Bueche

Tablada, 07. März 2009

Es scheint mir, als hätte ich meinen letzten Bericht gerade erst geschrieben und nun steht schon der nächste an! Zwei weitere Monate hier in Peru sind vergangen – vor kurzen haben Marga, Maria und ich Halbzeit gefeiert. Ob man nun sagen soll es ist schon die Hälfte vorbei oder erst – es bleibt noch ein ganzes halbes Jahr oder nur noch – darüber kann man sich sicherlich streiten ;)

Wenn ich jetzt auf das letzte halbe Jahr zurückblicke, kommt es mir sehr lange vor. Wir haben schon so viel gemacht und erlebt und es erscheint mir als leben wir schon eine halbe Ewigkeit hier in unserem neuen „zu Hause“. Eine noch mal genauso lange Zeit liegt nun also vor uns. Doch ich glaube, dass die Zeit sicherlich sehr schnell vergehen wird und wir uns bald umschaun werden, wo unser zweites halbes Jahr geblieben ist ;)

Was seit meinem letzten Erfahrungsbericht passiert ist, will ich euch nun in meinem 2. Bericht erzählen...

Im Monat Januar war das Hogar geschlossen. Es kamen keine Kinder, die Erzieher hatten frei, es wurde renoviert und umgebaut – sprich auch wir hatten Ferien und haben diese Zeit auch ausgiebig genutzt, etwas vom dem Land zu sehen, in dem wir nun schon 4 Monate waren und doch noch nicht viel mehr als Lima und seine unmittelbarer Umgebung gesehen hatten.

So machte ich mich am 3. Januar zusammen mit Maria und einem unserer peruanischen Freunde auf den Weg nach Iquitos – in den Dschungel Perus! Diese Reise war keineswegs eine normale Touristenreise, bei der es von einer Sehenswürdigkeit zur nächsten gehen sollte.

Wir machten uns zunächst mit dem Bus von Lima auf den Weg nach Tingo Maria, von dort ging es, ebenfalls mit dem Bus, weiter nach Pucallpa und von dort schlussendlich mit dem Boot vier Tage nach Iquitos, wo wir eine ganze Woche verbrachten, bevor es dann am 16. Januar (mit dem Flugzeug) zurück nach Lima gingen.

Die Reise war super schön, wir haben viel erlebt, wovon ich nun ewig berichten könnte; doch möchte ich lieber ein bisschen erzählen, was wir auf der Reise vom Land, den Leuten und der Kultur gelernt haben:

Wir erfuhren was es bedeutet, in Peru weitere Strecken mit dem Bus zu Reisen - dass man sich dabei gerne mal auf ein paar Stunden mehr einstellen muss;
...dass es in den Anden Schnee liegt und daher doch echt kalt werden kann (brrrr...);
...dass die Peruaner gerne kräftig diskutieren und anschließend gut und gerne über ihre eigenen Witze lachen;
...dass Hängematten toll sind, doch man sich nach 4 Tagen Hängemattenleben auch wieder sehr auf sein Bett freut –
...und noch mehr auf eine kalte Dusche mit Wasser, welches nicht als braune Brühe aus dem Fluss kommt –
...man aber gerne einige Tage danach in einer solchen Brühe im Amazonas schwimmen geht :D;
...dass Peru auch sehr grün ist und es auch richtig regnen kann (nicht nur nieseln!);
...dass es Affen gibt, die man am Liebsten als Kuscheltier mitnehmen möchte, aber auch welche, vor denen man richtig Angst hat;
...dass sich Schlagen um den Hals nicht sehr angenehm anfühlen und wenn sie 35kg wiegen echt eklig sind;

...dass es Schildkröten gibt die nach einem schnappen, wenn man sie streichelt;
...was es bedeutet, Geld zu haben – bzw. kein Geld zu haben;
...wie das Essen aus dem Dschungel schmeckt;
...dass Hühnerbeine in der Suppe durchaus normal sind und (anscheinend ;D) auch gut und gerne mitgegessen werden können;
...dass Busse und Mototaxis in Iquitos keine Fenster und Türen besitzen – wozu auch bei der Hitze;
...dass unser Spanisch sich leicht von dem Spanisch der Menschen im Dschungel unterscheiden;
...dass Peru auch grün sein kann oder: das Tablada viel zu wenig grün besitzt ;)
...dass das Leben ganz alleine in einer fremden Kultur in einer Gastfamilie ohne andere Freiwillige in der Nähe zum Austausch doch noch mal eine ganz andere, krasse Erfahrung ist;
...dass man nicht jede Erfahrung selbst gemacht haben muss um etwas lernen und mitnehmen zu können;
...wie schön es ist, zu dritt im Hogar zu Leben;
...dass eine Reise nicht im Voraus von vorne bis hinten durchplant sein muss, um schön zu werden. Mir hat die Reise nach Iquitos sehr gut gefallen!

Nach unseren Dschungel-Erlebnissen ging es dann erst mal zurück „nach Hause“, wo wir gerade einmal Zeit hatten unsere vielen Fotos zu sichern und unsere Kleider zu waschen – nicht jedoch diese auch ganz trocknen zu lassen, da es bereits zwei Tage später schon weiter nach Bolivien ging.

In Santa Cruz fand unser fid-Zwischenseminar statt. Uns erwartete eine Gruppe von 40 Leuten, mit denen wir eine Woche lang zusammen im Kolpinghaus lebten. Das Seminar war wirklich interessant und hat mir gut gefallen.

Zuerst war es etwas ungewohnt, plötzlich so viele Deutsche um sich zu haben, so viele deutschsprachige Jugendliche auf einen Haufen. Wir waren aus vielen verschiedenen Ländern aus ganz Südamerika angereist aus teilweise sehr unterschiedlichen Projekten. Trotzdem war irgendwie in gewisser Weise eine gemeinsame Basis da, da wir uns trotz vieler Unterschiede doch in einer ähnlichen Situation befanden. Und so war es schön, Leute um sich zu haben, die ähnliches Erleben wie man selbst und sich mit ihnen über Erfahrungen, Erlebnisse und Probleme auszutauschen.

Nach dem Seminar verbrachten wir noch unsere letzten Ferientage in Santa Cruz und flogen dann am letzten Januarwochenende zurück nach Lima.

Hier angekommen ging die Arbeit wieder weiter, wobei es relativ locker begann, da die ersten zwei Wochen noch keine Kinder kamen. So halfen wir hier im Heim etwas aufzuräumen nach den Renovierungs- und Bauarbeiten im Januar und auch in den Salons musste gerputzt und alles wieder hergerichtet werden.

Maria, Marga und ich starteten in diesen beiden Wochen auch noch ein eigenes kleines Projekt: Unsere Idee war es, die Terasse unten im Hof neu zu streichen, da die alte Farbe schon etwas mitgenommen aussah. Jedoch stellte sich unser Vorhaben doch etwas schwieriger heraus, als wir uns das ursprünglich vorgestellt hatten. Die alte Farbe musste erst einmal abgeschmiert werden, bevor man dann mit einer Base und anschließend mit der Farbe drüber streichen konnte. Nun fehlen nur noch die Kinder – denn mit ihren Handabdrücken wollten wir die nun weisse Wand füllen :)

Nach diesen beiden Wochen ohne Kinder folgten dann zwei Wochen mit *allen* Kindern. Denn während der ersten beiden Hogar-Wochen hatten dir Kinder alle noch Schulferien, so dass wirklich alle Kinder von morgens um 8 Uhr bis Abends um 5 Uhr im Heim waren. Damit war dann dir Ruhe und unsere Ferien endgültig vorbei. Doch es ist wirklich interessant zu sehen, wie die Kinder sich entwickelt haben; wie nun die Kleinsten nicht mehr die Kleinsten sind und es noch Kleinere gibt! Viele neue Gesichter findet man nun im Heim und das Namenlernen geht von Neuem los ;)

Für mich folgten dann jedoch erst mal ein paar Wochen Zwangsurlaub, da ich ein entzündetes Auge hatte und deshalb nicht zu den Kindern durfte. So lernte auch ich einmal die Welt der Ärzte hier kennen und musste feststellen, dass es unter Umständen mehrere Anläufe braucht und man auch mal einen etwas weiteren Weg in Kauf nehmen muss, bis man einen Arzt findet, bei welchem man sich gut aufgehoben fühlt und welcher weiss, was man hat und dagegen tun kann.

Am kommenden Wochenende werden wir nun Marias Besuch aus Deutschland am Flughafen abholen und in der kommenden Woche werde ich dann gemeinsam ihnen eine 10-tägige Rundreise durch Peru starten – dieses Mal als typischer Tourist :) Ich bin gespannt, was uns erwarten wird, ich werde in meinem nächsten Bericht davon erzählen...

Viele liebe Grüsse aus dem noch immer sommerlichen Tablada ins kalte winterliche Deutschland,

Stefanie Bueche

[Hier gehts zu meinem Photoalbum](#) : www.picasaweb.google.com/SteffiPeru

Tablada, 08. Juli 2009

Viel Zeit ist seit meinem letzten Bericht vergangen und es wird Zeit, euch mal wieder ein bisschen was aus meinem Leben hier zu erzählen...

Im März war ich noch einmal auf Reisen - 10 Tage durch Peru! Es war eine schöne Reise, wenn sie sich auch total von unserem Dschungel-Abenteuer unterscheidet. Diesesmal reisten wir mit Marias Besuch aus Deutschland und unsere Reise war von Anfang an gut durchplant. Wir reisten nach Arequipa und machten einen Ausflug ins Colca-Tal, machten uns danach auf den Weg nach Puno am Titicacasee und schlussendlich noch nach Cusco. Ich fühlte mich wie ein typischer Tourist, als wir Stadtrundfahrten mitmachten und ich mit englischsprachigem Führer den Machu picchu anschaute – dies ist sonst eigentlich eher nicht der Fall.

Man fällt zwar immer auf als Weisse, auch hier in Tablada, wo uns inzwischen viele kennen, doch als Ausländer - man fühlt sich nicht wie ein Tourist....

Es war wirklich toll zu sehen, wie vielfältig Peru ist!! Die Reise war sehr schön und es ist interessant, nun neben der Küstenregion, wo wir wohnen und dem Dschungel, den ich im Januar besucht hatte, nun auch die Anden Perus kennen zu lernen!

Allerdings habe ich mich danach auch gefreut, wieder "nach Hause" nach Tablada zu kommen, wo wir von den Kindern und Freunden erwartet wurden!! Ausserdem freute ich mich sehr, endlich wieder Spanisch reden zu können :)

Mir der Sprache klappt es inzwischen eigentlich echt gut, auch wenn es sich natürlich nochmal ganz anders mit den Kindern arbeiten lässt, wenn man die Sprache perfekt beherrscht. Dies musste ich vor allem in den letzten Tagen feststellen, als eine Gruppe spanischer Lehrerinnen zu Besuch kam und nun zwei von ihnen mit mir zusammen in meiner Gruppe arbeiten. Kinder mit einem selbsterzählten Märchen bannen wird dann beispielsweise zu einem „Kinderspiel“....

Was bei jedem Besuch aus der Heimat immer wieder interessant zu sehen war, ist, wie sie auf unser Umfeld und unser Leben hier reagieren. Für sie ist noch alles so neu, dass ihnen oft Dinge auffallen, die für mich schon längst zum Alltag geworden sind. Es öffnet einem manchmal den Blick, wieder Dinge zu sehen und manches bewusster wahrzunehmen....

Was ich in den letzten Wochen und Monaten sehr bewusst wahrgenommen habe, ist die Wohn- und Lebenssituationen der Kinder. Durch die Familienbesuche, die wir mit Luis zusammen gemacht haben, bekam ich eigentlich erstmals etwas einen Einblick in das Leben der Kinder außerhalb des Hogars. Es war nicht immer einfach zu sehen, unter welchen Bedingungen die Familien leben!!

So schläft eine Familie mit sieben Kindern in 4 Betten in einem winzigen Raum, der noch nicht mal rundherum richtige Wände besitzt und auf ihrem eigenen Grundstück steht. Ein weiterer Raum der Familie bildet die Küche, welche allerdings keine Türe hat; die Toilette wird gemeinsam mit einer weiteren Familie geteilt....

Eine andere Familie hat ein Haus, relativ gross, jedoch sieht alles sehr kahl aus – die Wände sind weiss, es gibt wenig Licht...

Eine Mutter, die vor kurzem aus den Anden nach Lima kam, wohnt mit ihren 3 Kindern und der Nichte in einem kleinen Zimmer, das sie auf dem Grundstück von Freunden bekommen hat. Es gibt wenig Platz für das eine Hochbett, die kleine Küche und alle Vorräte und Kleider...

Ich bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, diese Familien besuchen zu dürfen. Es ermöglicht einem oftmals, die Kinder besser zu verstehen, in ihrem Verhalten und Handeln.

Vor kurzem habe ich im Fernsehen eine Reportage über einen Familienvater gesehen, welcher täglich 35 Minuten von seinem Haus zur Arbeit läuft! Sein Haus steht zusammengebastelt oben auf einem Berg, Nachts wird es unvorstellbar kalt – dem Reporter, welcher eine Woche lang dort mit der Familie wohnen wollte, kamen in der ersten Nacht die Tränen. Sowas berührt einen schon. Und noch viel mehr, wenn man sich bewusst wird, dass dies nicht nur eine Reportage ist, sondern viele der Kinder, die man inzwischen sehr lieb gewonnen hat und täglich - meist fröhlich - um sich herumspringen sieht, genauso leben. Bei vielen Häusern kann ich mir nicht vorstellen, wie man in ihnen den Winter verbringen kann...

Was die Arbeit betrifft, bin ich wieder voll im Einsatz. Da Flor, eine Ehemalige des Hogars, nun wegen eines Praktikums nicht mehr kommt, bin ich Nachmittags mit der Erzieherin und 21 kleinen Rabauken alleine. Nachdem ich lange Zeit mit den vierjährigen gearbeitet hatte, übernahm ich in den letzten Monaten die grosse Gruppe der fünfjährigen, um ihnen bei ihren Hausaufgaben zu helfen. Die Kinder bekommen hier bereits schon im Kindergartenalter ihre Hefte mit Aufgaben, die sie zu Hause oder eben mit uns im Hogar machen müssen. Es ist wirklich nicht immer einfach, wenn etwa 10 Kinder an deinem Tisch sitzen und alle etwas von dir wollen: *“Erklär mir meine Hausaufgaben! Was steht da? Ich will mich neben dich setzen! Ich bin fertig, gib mir Hausaufgaben im Hogarheft...”*

In den letzten Wochen wurde es allerdings wieder etwas ruhiger. Dies hat mehrere Gründe! Zum Einen gehen gerade die Windpocken rum, sodass sie sich mit dem Fehlen schön abwechseln. Zum Anderen sind wir gerade mehr Erwachsene, da uns die Spanier für 3 Wochen unterstützen.

Für die letzte Zeit bin ich nun etwas auf der Suche, noch ein paar andere Sachen neben den Hausaufgaben mit den Kindern zu machen. So hab ich beispielsweise bei meiner Vormittagsgruppe mit den Kindern zwischen 6-9 Jahren angefangen, Freundschaftsbänder zu knüpfen. Solche kleineren Projekte kommen oft zu kurz, weil meistens neben den Hausaufgaben nicht viel Zeit bleibt oder die Kinder ihre freie Zeit zum Spielen nutzen wollen :)

Einige eigene Projekte haben wir allerdings auch schon gemacht, wie zum Beispiel die Terrassenwand neu gestrichen und mit den Handabdrücken der Kinder geschmückt! Einen Armbändchen-Workshop am Wochenende, neue Tischgebetskarten aus Holz bunt bemalt und beschriftet....

Auch zur letzten Messe im Hogar im Mai zum Muttertag leisteten wir neben allen Kindern unseren musikalischen Beitrag. Die Kinder tanzten, spielten Theater und haben gesungen und es war ein schöner Nachmittag, den wir mit einer heißen Schokolade und einem

leckeren selbstgemachten Geschenk für die Mütter aus der Bäckerei – welche Ricardo mit seiner Gruppe fleißigen Helfer den ganzen Samstag über gebacken hatte – abschlossen.

Die Zeit die uns hier noch bleibt, wird so langsam immer weniger. Ich bin sehr froh, dass ich endlich meine ganzen Bewerbungsunterlagen abgeschickt habe (die hoffentlich auch alle ankommen!!!) und nun meine verbleibende Zeit richtig geniessen kann. Wir möchten noch ein oder zwei Mal übers Wochenende wegfahren, um dem näherkommenden Winter in Tablada zu entkommen und die Sonne zu geniessen – jedoch auch die Zeit mit unseren Freunden, den Kindern und alle die uns hier lieb geworden sind, geniessen!!

Liebe Grüsse aus Tablada,
Stefanie Büche



Basteln von Armbändchen



Muttertagsmesse mit den Kleinen und den Medianos



Terrassenprojekt

Hallo alle zusammen :)

Lang ist' s her seit meiner letzten Mail und doch hat sich viel getan, deshalb dachte ich es wird Zeit, mich mal wieder zu melden! Ich bin nämlich wieder in Deutschland!!!

Die letzten Tage und Wochen in Peru waren wir sehr damit beschäftigt, unseren Abschied vorzubereiten. Wir haben für unsre Kinder und das ganze Heim ein schönes Abschiedsfest gestaltet, wo alle ihren Spaß haben und viel gelacht wurde! Wir versammelten uns morgens auf dem Hof mit allen Kindern und Erziehern und begannen damit, sieben etwa gleichstarke Gruppen zu bilden, was sich schon mal als nicht ganz einfach herausstellte! Ob groß oder klein, alle wurden in die Teams miteingebunden und so begann die Vorbereitungsphase in den einzelnen Gruppen, welche sich einen Gruppennamen suchten und anschließend Plakate bastelten, sich schminken und teilweise sogar verkleideten. In dieser Zeit blieben wir drei nicht untätig und waren voll und ganz damit beschäftigt, für rund 120 Personen Waffeln zu backen (mit nur einem einzigen Waffeleisen!!!), Zutaten nachkaufen (nachdem wir uns leicht verschätzt hatten ;P) und die Preise für die Kinder fertig vorzubereiten!! Alle waren mit großer Begeisterung dabei und so konnte es nach dem Mittagessen endlich mit den Spielen losgehen!! Doch bevor es soweit war, kam eigentlich das Schönste: die Präsentation der einzelnen Gruppen!! Mit Fahnen und Trommeln und wildem Geschrei versammelten wir uns alle wieder auf dem Hof und die Kinder übertrafen sich gegenseitig mit ihren Ideen, sodass wir gleich schon mal jeder Gruppe den ersten Punkt für ihr Auftreten schenkten.

Doch dann ging' s los: ob Eierlauf und Sackhüpfen mit allen 100 Kindern, oder Mumien mit Klopapierrollen wickeln und Äpfel an einer hängenden Schnur essen, alle hatten ihren Spaß. Beim Luftball-Zertreten standen alle drum herum und feuerten mit an. Und auch die aller kleinsten kamen bei der Reise nach Jerusalem nicht zu kurz! Nach diesem schönen Nachmittag freuten sich danach alle über die Waffeln und ihr kleines Geschenk, welches jeder von ihnen bekam!! Rundum es war ein schöner, wenn auch für uns etwas stressiger Tag!!! ;)

(Hab euch noch ein paar Fotos von dem Tag hochgeladen:
www.picasaweb.google.com/SteffiPeru/FiestaDeDespedida#)

In den letzten Wochen in meinem Salon gab es auch noch eine kleine Veränderung, da ich mich ja dazu entschieden hatte, nicht mehr zu den Kleinen zu gehen, sondern den ganzen Tag bei den Campeones zu sein. Dort konzentrierte ich mich in dieser Zeit mehr auf einzelne Kinder, welche besondere Schwierigkeiten in der Schule haben und machte so noch einmal durch eine andere Arbeitsweise eine interessante Erfahrung.

In den letzten Tagen waren wir allerdings freigestellt und mussten somit nicht mehr regelmäßig in die Salons, worüber ich sehr froh war! Denn obwohl unser Rückflugtermin ja schon lange feststand, gab es doch noch allerhand zu erledigen: Abschiedsgeschenke basteln, packen, die letzten Einkäufe machen, sich verabschieden so ging die Zeit für mich eigentlich doch recht schnell rum, besser gesagt sehr gut voll gepackt, sodass mit oft gar nicht viel Zeit zum nachdenken blieb, was manchmal allerdings auch nicht schlimm war. Wir mussten feststellen, dass dieser Abschied sich doch wesentlich von unserm Abschied in Deutschland unterscheiden wird. Denn jetzt im Nachhinein gesehen, war dies ein Abschied auf Zeit - wir wussten nun, dass wir euch hier alle bald wieder sehen werden!! Doch der Abschied in Peru war in dieser Hinsicht anders, dass es doch sehr ungewiss ist, wann, wie und ob wir alle wieder sehen werden! Unsere Mitarbeiter, Kinder, Familien, Freunde und alle die uns lieb geworden sind!

Wieder in Deutschland zu landen war auch irgendwie nochmal aufregend. Während wir auf dem Flug in Gedanken noch in Peru waren und beim aufs Gepäck warten und die andere

hinter der Scheibe zu sehen doch etwas nervös waren, war es wirklich sehr sehr schön, als wir nach einem Jahr von unseren Familien und Freunden so lieb begrüßt wurden!! :)

Seitdem sind nun schon einige Wochen vergangen... Ich hab mich sehr gefreut euch, die ich schon getroffen habe, wieder zu sehen und ich hoffe es ist mir keiner böse, wenn ich mich noch nicht gemeldet habe.

Obwohl wir ich nun schon einige Zeit hatte, um mich wieder an alles und alle zu gewöhnen ;) und zu realisieren, nun wieder am anderen Ende der Welt gelandet zu sein, dauert es trotzdem einfach eine ganze Weile, bis man sich wieder richtig eingelebt hat.

Auch wenn ich dann nun ab Anfang Oktober anfangen werde zu studieren, ist Freiburg ja nicht aus der Welt und es gibt sicher noch genug Gelegenheiten, dass wir uns mal wieder treffen! Ich freu mich schon :)

Nun, da das Jahr vorbei ist, möchte ich mich noch einmal bei euch allen bedanken, bei meinen fleißigen Rundmails- und Erfahrungsberichte- Leser & Leserinnen! Und noch viel mehr bei denen, von denen ich regelmäßig oder auch immer mal wieder spontan eine Mail bekommen habe oder mich hin und wieder angerufen haben!

Ich weiß, dass ich es nicht immer geschafft habe, jedem einzelnen zu antworten, was mir auch sehr leid tut. Doch ich möchte, dass ihr wisst, dass all eure Mails angekommen sind und ich mich immer sehr über jede einzelne gefreut habe. Gerade auch über die Mails in den letzten Tagen und Wochen; manche von Leuten, von denen ich sehr lange nichts gehört habe, ich hab mich sehr gefreut und sie haben in mir meine Vorfreude, euch nach so langer Zeit wieder zu sehen, geweckt! DANKE !! Garcias por todo! :)

Diese letzte Rundmail möchte ich auch gerade dazu nutzen, euch einzuladen! Zusammen mit meinen beiden Mitfreiwilligen Marga und Maria werde ich am 8. Oktober einen Vortrag über unser Jahr in Peru halten. Wir werden um 20 Uhr im Magnushaus in Murg von unserem Jahr, unseren Erfahrungen, Land & Leuten berichten! Und anschließend gibt es sogar noch einen kleinen Leckerbissen nach peruanischem Rezept und einem Pisco sour :)

Wer Interesse hat ist herzlich willkommen, ich würde mich sehr freuen euch dort zu treffen!!

Liebe Grüße von ganz Nah!

Eure Steffi :)

Hallo alle zusammen!

Inzwischen bin ich nun schon mehr als 4 Monate in Peru, die Zeit verging – wenn man nun zurueckblick – doch recht schnell und der 24. August scheint schon weit zurueck zu liegen. Wir haben schon so viel erlebt hier, dass ich gar nicht recht weiss, wo ich nun mit meinem Erfahrungsbericht beginnen soll... Ich werde einfach mal versuchen, meine Zeit hier so gut wie moeglich zusammenzufassen!

Nachdem wir in unseren ersten Wochen im Hogar in jeden der vier Salons mit den Kindern der unterschiedlichen Altersgruppen reinschnuppert hatten, haben wir uns aufgeteilt: Vormittags bin ich im Salon „ Los Campeones“, da sind die 6-9jaehrigen, die Nachmittage verbringe ich mit den „Conejitos felices“, den Kleinsten hier im Hogar, den 3-6 jaehrigen!

Die Arbeit mit den Kleinen macht mir wirklich viel Spass, auch wenn sie doch nicht immer ganz einfach ist. Gerade wenn es beispielsweise darum geht, die Kleinen zu duschen und einige partout nicht unters Wasser wollen, auch wenn dieses jetzt im Sommer doch immer schoen warm ist, dann kann es schon recht anstrengend werden, wenn man mit ihnen im Bad steht und einige anfangen zu Heulen und zu Schreien. Doch war es fuer mich vor kurzem zum Beispiel auch schoen zu sehen, dass die Kinder inzwischen schon ein groeseres Vertrauen zu einem aufgebaut haben und man auch mit einem fuenfjaehrigen so reden kann, dass er danach tatsaechlich zum ersten Mal ohne zu Weinen mit mir Duschen kommt. Auch wenn es nur eine Kleinigkeit ist, so freut man sich doch sehr ueber so etwas...

Einen Vormittag, an dem die Kleinen unerwarteterweise keinen Kindergarten hatten und daher ihre Erzieherin nicht da war, haben Maria und ich kurzerhand die Kleinen alleine uebernommen. Wir mussten mit Erstaunen feststellen, wie gut wir sie doch schon unter Kontrolle hatten...

Im Allgemeinen sind sie jedoch alle noch recht klein und verspielt (nicht nur die wirklich kleinen) und wollen verstaendlicherweise lieber spielen als Hausaufgaben machen. Ein Chaos-Salon mit viel verstreutem Spielzeug ist daher keine Seltenheit. Doch wenn mir dann einer der Kleinen mit der Lego-Kiste entgegen kommt und versucht, als einziger Ordnung zu schaffen, ist es doch wiederum suess.

Generell muss ich sagen, dass ein lachendes Kindergesicht doch so vieles wieder wettmachen kann und ich deshalb immer wieder gerne zu meinen Kleinen gehe!

Auch wenn ein Tagesablauf im Heim im Prinzip immer gleich ablaeuft, wird es eigentlich nie langweilig. Von Zeit zu Zeit stehen Ausfluege mit den Kindern in einen Park oder ins Theater an, ein andermal die Besichtigung einer Universitaet.

Vor Weihnachten haben wir beim Adventsmark in der deutschen Gemeinde in Miraflores mitgeholfen, die Sachen aus der Schreinerei des Hogars zu verkaufen.

Auch auserhalb des Lebens im Hogar haben wir schon einiges unternommen und erlebt. Einige Ausfluege wie zum Beispiel zu den Ruinen in Pachacamac oder ins Nationalmuseum hat Luis, der Direktor des Heimes, mit uns unternommen.

Ein andermal waren wir mit einem Freund in Ica, einem Ort etwas weiter suedlich von Lima, welcher im letzten Jahr ziemlich stark von dem Erdbeben zerstoert wurde, und haben dort neben der Oase Huacachina, welche von Sandduenen umgeben ist, auch ein Projekte angeschaut, bei dem einige Jugendliche aus Tablada mitgeholfen haben, neue Haeuser fuer die Leute dort zu bauen.

Auch bei peruanischen Festen und Feierlichkeiten haben wir schon teilgenommen. Einer der Jungs aus dem Hogar hat uns zu seiner Erstkommunion eingeladen, ein Maedchen zu ihrem 15. Geburtstag (was fuer Maedchen hier ein besonderer Tag ist!) und auch an einer Hochzeit waren wir schon. Was hier nirgends fehlen darf, ist natuerlich die riesige Torte mit schoen viel Sahne und Musik, zu denen Alt und Jung anfaengt zu tanzen!

Inzwischen koennen wir uns auch ohne Probleme ins Zentrum oder andere Teile von Lima gelangen. Doch das Kombi fahren fand ich anfangs alles andere als einfach und uebersichtlich...

Zum Verkehr hier muss man sagen, dass er doch leicht gewoehnungsbeduerftig ist. Ungeterrte Strassen und jede Menge Schlagloecher sind normal und der Taxifahrer ist auch nicht besoffen wenn er Schlangenlinien faehrt, sondern versucht lediglich den groeplatz auf und nieder huepft ;)

Busfahrplaene existieren hier nicht, Bushaltestellen trifft man auch nur vereinzelt an... Wie das hier funktioeniert? Inzwischen kann ich sagen, dass es eigentlich ganz einfach und auch sehr praktisch ist, denn man braucht sich nur an die Strasse zu stellen und in den naechsten Kombi der vorbeifaehrt einzusteigen. Kombis sind wie VW-Busse, die hier ueberall herumfahren und auch gut mal mehr als 25 Leute auf einmal mitnehmen.

Am Anfang glaubte ich noch, ich wuerde nie verstehen, welchen Kombi wir wohin nehmen muessen, doch inzwischen haben wir einigermassen den Ueberblick.

Und wenn nicht ist es inzwischen auch kein Problem mehr, einfach nachzufragen. Es diskutiert dann auch gerne mal der ganze Kombi mit, wo man den nun am Besten umsteigen sollte...

Zu Beginn war das alles nicht ganz einfach, gerade fuer mich, da ich vor meinem 4-Wochen-Intesivkurs in Spanien kurz vor der Reise nach Peru noch kein Wort Spanisch konnte. Doch der Kurs hat sich auf alle Faelle gelohnt und hat mir meinen Einstieg hier doch sicher erleichtert.

Trotzdem gab es viele Situationen, in denen mir einfach alles Spanisch vorkam ;) und ich mir gewuenscht hatte, schon viel mehr zu verstehen und sprechen zu koennen. Selbst wenn ich verstanden habe, was jemand zu mir gesagt hat, kam ich mir doch oft recht hilflos vor, wenn ich nicht das antworten konnte, was ich gerne gesagt haette.

Doch da mir ausser mit meinen Mitfreiwilligen nicht allzu viele Gelegenheiten gegeben werden, Deutsch zu sprechen und ich morgens um 8 Uhr von den Kindern mit dem Maerchenbuch zum Vorlesen begruesst werde, hat sich das doch schon ziemlich gebessert.

Ich verstehe inzwischen ziemlich viel und kann mich auch relativ gut verstaendigen – jedoch gibt es jeden Tag wieder neues zu Lernen...

Doch nicht nur die Sprache war voellig fremd – auch sonst gab es viele neue Eindruecke und Situationen, mit denen wir hier konfrontiert wurden und immer noch werden...

Wo ich mir doch am Anfang gar nichts unter dem Wetter in Tabalda vorstellen konnte, sollte ich es bald besser wissen. Suedamerika bedeutet keinenfalls gleich wames Wetter! Als wir im August hier ankamen, war im Gegensatz zu Deutschland gerade Winter und das Wetter war alles andere als schoen! Der immer andauernde Nebel und die hohe Luftfeuchtigkeit in den ersten Monaten waren nicht gerade sehr angenehm.

Doch inzwischen kann man sich wirklich nicht beklagen, die Sonne scheint nun jeden Tag und sobald sie rauskommt ist es auch gleich richtig warm. So ist das Waesche trocknen endlich kein Problem mehr – vielmehr muss man aufpassen, nicht gleich den Sonnenbrand zu bekommen, da die Sonne hier doch viel staerker schein.

Dies musste ich leider in den letzten Tagen selbst miterleben, da wir uns am Silvesterabend auf den Weg zm Strand gemacht haben und das neue Jahr am Meer begonnen haben... :)

Inzwischen haben wir uns ganz gut eingelebt hier, aergern uns nicht mehr allzu sehr ueber Flohstiche und auch die Skorpione, welch uns hin und wieder in der Dusche oder in unseren Zimmern besuchen, sind halbwegs zum Alltag geworden (soweit das eben geht!) – wenn ich mich wahrscheinlich auch nie mit ihnen anfreunden werde, ebensowenig wie mit der Springspinne, die vor einigen Tagen meinte, mich in meinem Bett besuchen kommen zum muessen ;P

Nun bin ich gespannt, wie die naechsten zwei Wochen werden, in denen wir uns waehrend unserer Januar-Ferien mit dem Boot auf den Weg in den Dschungel machen... sicherlich spannend und abenteuerlich! Und hoffentlich mit nicht allzuvielen Krabbelviechern :P

Nach unserer Dschungel-Tour werden wir Maria, Marga und ich uns dann auf den Weg nach Bolivien zum fid-Zwischenseminar machen, auf welches ich mich schon sehr freue und nachdem wir hoffentlich ohne weiter Schwierigkeiten wieder nach Peru einreisen, wo dann im Februar unser Leben im Hogar weitergeht...

Unsere erste Ausreise aus Peru im November, welche wir zur Verlaengerung unseres Touristenvisums gemacht haben, endete naemlich mit einigen unangenehmen Stunden auf dem Flughafen, weil man Reisepass verschwunden war und die Leute am Zoll mich nicht mehr einreisen lassen wollten.

Doch nach langem Warten, dem Gespraechen ueber einen Rueckflug nach Deutschland und einem Telefonat mit der deutsche Botschaft, sasen wir Nachts um halb 2 endlich in einem Taxi zurueck „nach Hause“....

Ich bin gespannt, was uns in der kommenden Zeit erwartet und werde euch auf dem laufenden halten. Euch allen ein gutes neues Jahr...

Hier gehts zu meinem Photoalbum <http://picasaweb.google.com/SteffiPeru>

Liebe Gruesse aus Tablada,

Stefanie Bueche